

# PRESSEMELDUNG

## mediaForum 2017 zu Werten und Moral in der digitalen Welt

**Muss man akzeptieren, dass man zum gläsernen Menschen wird, wenn man an der digitalen Welt teilhaben will? Wie gefährlich ist es, wenn Konzerne alles über das Konsumverhalten, Aufenthaltsorte und persönliche Vorlieben wissen? Wenn heute schon Algorithmen besser als der Partner meine Entscheidungen vorhersehen können?**

"Wo bleiben Werte und Moral in der digitalen Welt?" fragte der Verein media Lahn-Dill am 28. Juni beim mediaForum 2017 - eine Frage, die angesichts von Shitstorms, echten und angeblichen "fake news" und Hasskommentaren an allen Ecken und Enden des weltweiten Netzes viel zu selten gestellt wird. "Der Ethikbegriff verdient Beachtung und neue Bewertung, gerade weil die Risiken so groß sind", erklärte IHK-Präsident Eberhard Flammer in seinem Grußwort zu Beginn der Veranstaltung, zu der Burghard Loewe als media-Vorstandsvorsitzender rund einhundert Zuhörer in der Haigerer Stadthalle begrüßen konnte. Der von Christoph Irion, dem Geschäftsführer des Christlichen Medienverbund (KEP) in Wetzlar, moderierte Abend stand unter der Überschrift „Ethik als Leitplanke im Prozess der Digitalisierung“.

Dass Politik und Gesellschaft mit der Frage nach "Werten und Moral online" noch ganz am Anfang stehen, offenbarten die Referate von und die Diskussionen mit Professor Dr. Petra Grimm vom Institut für Digitale Ethik an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart und Karl-Heinz Land von der Kölner Strategieberatung neuland GmbH & Co. KG. Das Thema findet bislang wenig Beachtung, obwohl alle Welt das alltägliche Überschreiten immer neuer Grenzen mit zunehmendem Entsetzen zur Kenntnis nimmt.

Unter der Leitung von Professorin Grimm haben Masterstudierende zwar "10 Gebote der Digitalen Ethik" formuliert (siehe Kasten), aber diese appellieren an die Eigenverantwortung der Nutzer. Wohin sich der Ruf nach einer - kraft welcher Autorität? - übergeordneten Instanz nach dem Durchsetzen von Werten und Moral in der Digitalwelt richten könnte, blieb offen.

"Jedes Ding, das wir zuhause haben, wird irgendwann mit uns sprechen", prophezeite Karl-Heinz Land, der sich als Freund modernster Technologie zu erkennen gab: Ein in seine Hand implantierter Chip öffnet die Haustür, ein System namens Alexa bucht auf Zuruf seine Flüge und dank seiner Datenuhr weiß er, wie viele Kilometer er dabei jährlich zurücklegt - rund 600 000. "Alles, was sich digitalisieren lässt, wird digitalisiert werden", ist er sich gewiss: "Alles, was vernetzt werden kann, wird vernetzt, und alles, was automatisiert werden kann, wird automatisiert." Das betreffe im Prinzip jede denkbare Aufgabenstellung. "Die online- und die offline-Welt werden dadurch immer untrennbarer", erklärte der Visionär, der die kritischen Aspekte dieser Entwicklung keineswegs aussparte. Vor dem Hintergrund immer schnellerer Innovations- und Nutzungszyklen warnte er vor einem "Digitalen Darwinismus", der entstehe, wenn sich Technologien und die Gesellschaft schneller verändern als die Fähigkeit der Unternehmen, sich dieser Entwicklung anzupassen.

Das Internet sei aber nie nur der Feind, sondern könne auch ein großer Freund sein, erklärte Land und nannte als Beispiel e-Commerce. Es gelte, sich auf die Zukunft, die mit Blutdruck messenden Pflastern und Lebensmittel bestellenden Kühlschränken schon begonnen habe, rechtzeitig einzustellen. "Die Dinge verlieren ihre physische Hülle und lernen, Entscheidungen zu treffen", kündigte er an und verglich die Entwicklung mit der Industriellen Revolution. Nach Dampfmaschine und Elektrizität, Elektronik, IT und Automatisierung werde deren nächste Stufe allerdings ungleich brutaler als alle zuvor verlaufen, da sie sich nicht 200 bis 300 Jahre Zeit nehme: Die von ihm als "cyberphysische Systeme" bezeichnete Technik werde innerhalb von zehn bis zwanzig Jahren Realität. Leistungsfähige Netze seien da "die Infrastruktur des zukünftigen Wohlstands", lobte er mit Blick auf den Ausbau der Glasfaserleitungen in den heimischen Landkreisen.

Dass wir angesichts der Entwicklungen ohne Werte sowohl für die digitale als auch die analoge Welt nicht auskommen werden, machte Professor Dr. Petra Grimm bewusst. "Onlife" sei der soziale Lebensraum von immer mehr Kindern und Jugendlichen, die monatlich mehr als 7000 Nachrichten ausgesetzt seien und darauf jeweils wenigstens mit Aufmerksamkeit, meist aber mit einer Antwort zu reagieren hätten.

Schon länger sei ein Wandel der Werte zugunsten der Ökonomie hin in Richtung Leistung und Effizienz erkennbar, den die Digitalisierung noch verstärke. Im Digitalen führe das zu Konflikten, wenn man Unterhaltung, Selbstentfaltung und soziale Anerkennung suche und dabei seine Privatsphäre aufgeben müsse.

Ob man den Verzicht auf die Privatsphäre wolle, sei zwar die zentrale Frage, zeigte Petra Grimm auf. Allerdings habe man oft keinen Einfluss darauf, was Datensammler abgreifen: Da kaum jemand die Allgemeinen Geschäftsbedingungen von facebook, whatsapp und Co. studiere und einfach per Klick bestätige, räume man den Konzernen weitest gehende Zugriffsmöglichkeiten auf seine privaten Daten ein. "Wir sollten entscheiden können, wer was wo und wann über uns wissen darf", forderte die Ethik-Professorin.

Datenschutz sei perspektivisch für deutsche IT-Unternehmen weniger Verhinderer als Chance: Wenn man die Privatsphäre schon bei der Software-Entwicklung berücksichtige und als "Privacy made in Germany" vermarkte, könne das einen klaren Wettbewerbsvorteil bedeuten, bilanzierte Petra Grimm.

In der abschließenden Diskussion mit den THM-Studenten Felix Michel und Thomas Weidner wurde deutlich, dass das Thema der digitalen Transparenz und der Überwachung des Menschen, die mit den neuen Medien aufgewachsen sind, kaum Sorge bereitet. "Wenn die etwas wissen wollen, bekommen sie es eh raus", so das wenig beruhigende Statement des 24-jährigen BWL-Studenten Michel. "Wir müssen uns mehr über eine wertorientierte Digitalkompetenz Gedanken machen, eine Aufgabe, der wir uns alle stellen müssen", lautete denn auch das Fazit des media-Vorstandsvorsitzenden Burghard Loewe, der bereits zum 8. IT-SicherheitsForum im Februar 2018 in die Rittal Arena nach Wetzlar einlud.

**Klaus Kordes**

## **10 Gebote der Digitalen Ethik**

### **Wie können wir im Web gut miteinander leben?**

1. Erzähle und zeige möglichst wenig von Dir.
2. Akzeptiere nicht, dass Du beobachtet wirst und Deine Daten gesammelt werden.
3. Glaube nicht alles, was Du online siehst und informiere Dich aus verschiedenen Quellen.
4. Lasse nicht zu, dass jemand verletzt und gemobbt wird.
5. Respektiere die Würde anderer Menschen und bedenke, dass auch im Web Regeln gelten.
6. Vertraue nicht jedem, mit dem Du online Kontakt hast.
7. Schütze Dich und andere vor drastischen Inhalten.
8. Messe Deinen Wert nicht an Likes und Posts.
9. Bewerte Dich und Deinen Körper nicht anhand von Zahlen und Statistiken.
10. Schalte hin und wieder ab und gönne dir auch mal eine Auszeit.

Die "Gebote" sind im Internet auch als Postkarte zu finden unter <http://www.digitale-ethik.de/digitalkompetenz/10-gebote/>. (klk)

## **Rückfragen und weitere Informationen:**

### **media Lahn-Dill e.V.**

gegr. 1999

Geschäftsstelle Wetzlar

Friedenstraße 2

35578 Wetzlar

Tel.: 06441 9448 1200

Vorsitzender: Burghard Loewe

E-Mail: [wz@media-ldk.de](mailto:wz@media-ldk.de)